

Warum sollen es Katholische Eltern vorziehen,  
ihre neugebornen Kinder in den Pfarrkirchen  
taufen zu lassen?

An Ecclesiam Dei contemnitis?

Mißachtet ihr die Kirche Gottes? I. Kor. XI, 22.

Wenn wir, wie der heil. Ambrosius sagt \*), von jedem müßigen Worte Rechenschaft geben müssen, so haben wir wohl darauf zu sehen, daß wir nicht auch des müßigen Stillschweigens wegen straffällig werden. In unsern Tagen reden und schreiben viele, die besser schweigen würden, indem sie sich ungerufen und ohne die nöthigen Vorkenntnisse in kirchliche Angelegenheiten mischen, die doch von unserm göttlichen Stifter einzig den Vorstehern der Kirche übertragen sind. Jeder will in der Kirche regieren, ohne daß ihm ein Hirtenstab anvertraut ist; und weil er es nicht offen kann, so sucht er es durch Intriguen und auf geheime Wege zu vollbringen. Wenn jeder Bürgermeister, jeder Landrath, jeder Consistorialrath einen katholischen Bischof agiren will, so wird der geistliche Bischof zu einem bloßen Ceremonienmacher herabgewürdigt.

Viele schütteln zwar dabei den Kopf, machen saure Miene, und bleiben übrigens stumm, weil sie sich nicht gern bei den Herren der Welt unbeliebt machen wollen. „Die Mehrsten wollen lieber nachgiebiger seyn, um gut zu scheinen, sagt wieder der h. Ambrosius \*\*). Indessen ist es aber gewiß, daß der wahren Tugend nichts eignet, was verstellt und gehandelt

\*) Libr. I. de Officiis. Cap. 3.

\*\*) Libr. II. de Offic. Cap. 22.

ist, ja, daß dies auch nicht zu bestehen pflegt. Anfänglich grünt es, mit der Zeit aber fällt es als eine schwache Blüthe ab, und löst sich auf; was aber wahrhaft und aufrichtig ist, dies erfaßt diese Wurzel.“

Mit der Kirche Gottes auf Erden hat es eine wunderbare Beschaffenheit. Hier hat der Herr einige bestellt als Lehrer, andere als Prediger, wieder andere als Hirten, wie der Apostel selbst sagt. Diese Hirten haben ihre Hüter und Wächter, die zuerst anfangen zu schreien, wenn Fremdlinge oder gar Wölfe zum Vorschein kommen und drohen, die Heerde zu verwirren; sie rufen auch, wenn unter die Schafe selbst Unordnung sich einschleicht. Dies Schreien und Rufen ist ihre Pflicht, und wenn sie zu dieser Zeit stillschwiegen, so würden sie straffällig.

Wenn Schreiber dieses für jetzt also seine Stimme erhebt, so weiß er, daß es Zeit ist und Noth thut, weil ein Fremdling im Anmarsche ist, um sogar selbst dem Hirten Befehle zu ertheilen, und zu sagen, wie er den Hirtenstab richten soll, damit die Heerde desto freier sich selbst weiden könne. — Wenigen ist es gegeben, dies Wort zu verstehen; es ist ihnen auch genug, wenn sie es nur hören; der Nachlaut wird ihnen verständlicher werden. Der Zweck dieser Schrift wird jedem, der sie liest, sich bald aufschließen, wenn ihm die Veranlassung dazu verschlossen bleibt.

Dem ruhigen Beobachter kann es nicht entgehen, daß sich bei mehreren Katholiken unserer Zeit eine gewisse Glaubenskälte einschleicht, die oft in der Unwissenheit, nicht selten in einer verderblichen Nachahmungssucht anderer Glaubensgenossen ihren Grund hat. Erfahren wir nicht, daß Katholiken, die von der strengen Nothwendigkeit der heil. Taufe überzeugt sind, ihre neugeborenen Kinder oft mehrere Tage ohne Taufe eben so liegen lassen, wie die Evangelischen, denen die Taufe kein zum ewigen Heile so streng nothwendiges Sakrament ist.\*) Bei gemischten Ehen ist dieser Fall häufiger, der die katholische Geistlichkeit wegen der Gefahr der schwachen Kinder in nicht geringe Verlegenheit setzt. Andere verlangen sogar, daß die Kinder in ihren Häusern getauft werden, bald unter dem Vorwande der Schwäche, wozu man sich gar leicht ein ärztliches Zeugniß er-

\*) Den Kennern der Literatur ist dies bekannt. — Im Jahre 1784 haben die Präses der reformirten Synoden im Herzogthum Berg an die Regierung zu Düsseldorf berichtet, daß es nach ihren Glaubensgesetzen nicht nöthig sey, die Täuflinge mit Wasser abzuwaschen, sondern genug sey, dieselben mit Wasser zu besprengen; auch sey keine Fäß- oder Nothtaufe gestattet, indem sie die Taufe für eine wesentliche Nothwendigkeit zur Seligkeit nicht erkennen, auf welche die Fäßtaufe sich gründet.

werben kann, bald unter dem Vorwande der schlechten Witterung, der rauhen Jahreszeit, des weiten Weges; in Wahrheit aber, um sich die Sache gemächlich zu machen, oder in gewisser Hinsicht auszuzeichnen oder den feinen Taufpathen eine Mühe und den Weg zur Kirche zu sparen. Die Pastoralklugheit geräth hierdurch zuweilen zwischen zwei gleich gefährliche Klippen, wo zu große Nachgiebigkeit eben so wie zu große Strenge anstößig seyn können. Selten sind die Gründe so wichtig, daß nach den Regeln der Kirchendisziplin eine Haustaufe erlaubt wäre; aber sie werden durch die Zudringlichkeit und durch einen geheimen Zwang der Eltern, die ihr weltliches Ansehen bei der geringsten Kirchen-Sache zu benutzen wissen, oft so wichtig, daß der Pfarrer es für klüger hält, nachzugeben.

In einigen Ländern will man es sogar als Regel einführen, daß die Kinder in den drei Wintermonaten in den Häusern getauft werden, um der Schwäche zu schonen. Man gibt dabei noch als Nebenursache an, daß auf solche Weise die Mutter der Taufhandlung auch bewohnen könne, welches gewiß — besonders wenn alle Gebete in der Muttersprache verrichtet werden — für das mütterliche Herz eine große Erhebung und Erbauung seyn würde. Dadurch glauben einige, das lange liegen lassen der Kinder ohne Taufe entschuldigen zu können. Diese Nebenursache wie auch der Entschuldigungsgrund gilt aber eben so auch für die andern Monate des Jahres; und so möchte man bald auf den Gedanken kommen, und begehren, daß in der Zukunft alle Kinder in den Häusern getauft werden.

Wie sehr dies Benehmen die katholische Kirchenordnung verletze, wird sich ergeben aus der Beantwortung der folgenden drei Fragen:

1. Ist die feierliche Haustaufe in der katholischen Kirche streng verboten?
2. Können die Bischöfe gebieten, daß ohne Noth, und in den drei Wintermonaten die Kinder in den Häusern allgemein getauft werden?
3. Warum sollen es katholische Eltern vorziehen, ihre neugeborenen Kinder in den Kirchen taufen zu lassen?

Die zwei ersten als Vorfragen sollen den Weg bahnen zu der Dritten als Hauptfrage, die wir auf dem Titelblatte angegeben haben.

